

Regionen: Statistisches Jahrbuch 2006

Daten 2000-2004

Kapitel 1



EUROPÄISCHE
KOMMISSION



THEMENKREIS
Allgemeine und
Regionalstatistiken

Europe Direct soll Ihnen helfen, Antworten auf Ihre Fragen zur Europäischen Union zu finden

**Gebührenfreie Telefonnummer (*):
00 800 6 7 8 9 10 11**

(*): Einige Mobilfunkanbieter gewähren keinen Zugang zu 00 800-Nummern oder berechnen eine Gebühr.

Zahlreiche weitere Informationen zur Europäischen Union sind verfügbar über Internet, Server Europa (<http://europa.eu>).

Luxemburg: Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften, 2006

ISBN 92-79-01798-5
ISSN 1681-9292

© Europäische Gemeinschaften, 2006

Copyright der folgenden Fotos: Einband und Seiten 9, 37, 65, 77, 119, 145: Jean-Jacques Patricola; Einband und Seiten 13, 25, 51, 91, 105, 131: GD Regionalpolitik, Europäische Kommission.
Für Reproduktion oder sonstige Verwendung dieser Fotos muss die Genehmigung direkt beim Inhaber des Urheberrechts erfragt werden.

INHALT

■ EINLEITUNG	9
Statistische Daten auf regionaler Ebene	10
Einige Höhepunkte	10
Regionale Aufgliederung	10
Erfassungsbereich	10
Gliederung	11
Mehr zu diesem Thema	11
Interessengruppe im Internet	11
Redaktionsschluss	11
■ 1. BEVÖLKERUNG	13
Einführung	15
Bevölkerung im Wandel	15
... und eine sich ändernde Altersstruktur	20
Was bringt die Zukunft?	22
<i>Methodische Anmerkungen</i>	24
■ 2. REGIONALES BRUTTOINLANDSPRODUKT	27
Was ist das regionale Bruttoinlandsprodukt?	29
Das regionale BIP im Jahr 2003	29
Große regionale Ungleichheit auch innerhalb der Länder	31
Aufholprozess in neuen Mitgliedstaaten nicht überall erfolgreich	33
Heterogene Entwicklung auch innerhalb der Länder	35
Zusammenfassung	35
<i>Kaufkraftparitäten und internationale Volumenvergleiche</i>	37
■ 3. HAUSHALTSKONTEN	39
Einführung: Wohstandsmessung	41
Einkommen der privaten Haushalte	41
Ergebnisse für das Jahr 2003	42
Primäreinkommen und verfügbares Einkommen	42
Einkommen und Sozialleistungen	47
Nicht alle neuen Mitgliedstaaten holen auf	49
Zusammenfassung	50
<i>Die Messeinheit für regionale Vergleiche</i>	51
■ 4. REGIONALER ARBEITSMARKT	53
Einführung	55
Methodik	55
Erwerbstätigkeit – die Altersgruppe 15-64 Jahre	56
Regionen mit hohen Erwerbstätigenquoten	56
Regionen mit Erwerbstätigenquoten knapp unter dem Höchstwert	58
Regionen mit niedrigen Erwerbstätigenquoten	58
Beschäftigung in Bulgarien und Rumänien	60
Erwerbstätigkeit – die Altersgruppe 55-64 Jahre	60
Hohe Erwerbstätigenquoten der 55- bis 64-Jährigen	62

Niedrige Erwerbstätigenquoten der 55- bis 64-Jährigen	62
Erwerbstätigenquoten der 55- bis 64-Jährigen in Bulgarien und Rumänien	63
Erwerbslosigkeit	63
Schlussfolgerung	66
<i>Definitionen</i>	66
■ 5. ARBEITSPRODUKTIVITÄT	69
Einführung	71
Starke Unterschiede der regionalen Arbeitsproduktivität	72
Wachstumsraten der Produktivität: Aufholjagd der neuen Mitgliedstaaten	74
Arbeitsproduktivitäten unter Verwendung von Arbeitsstunden	76
Fazit	78
<i>Methodische Anmerkungen</i>	79
■ 6. STÄDTESTATISTIK	81
Was ist das Urban Audit?	83
Räumliche Einheiten	83
Indikatoren	84
Zeit	84
Städtische Wettbewerbsfähigkeit	84
Outputs	84
Inputs	86
Ergebnisse	92
Ausblick	92
■ 7. WISSENSCHAFT, TECHNOLOGIE UND INNOVATION	95
Einführung	97
Forschung und Entwicklung	98
Humanressourcen in Wissenschaft und Technologie	99
Patente	102
Spitzentechnologiesektoren und wissensintensive Dienstleistungen	105
Schlussfolgerung	107
<i>Methodische Anmerkungen</i>	107
■ 8. STRUKTURELLE UNTERNEHMENSSTATISTIK	109
Einführung	111
Geringste Diversifizierung der Wirtschaft in kleinen Fremdenverkehrsregionen und Hauptstadtregionen	111
Einzelhandel in mehr als der Hälfte der Regionen der wichtigste Wirtschaftszweig	113
Viele Regionen sind stark auf einen bestimmten Wirtschaftszweig spezialisiert	113
Technologieintensive Regionen recht gleichmäßig auf die Mitgliedstaaten verteilt	117
Durchschnittliche Lohnkosten: große Unterschiede zwischen den technologieintensiven Regionen	117
Höchste Investitionsquote in High-Tech-Wirtschaftszweigen in Brüssel	120
Schlussfolgerung	120
<i>Methodische Anmerkungen</i>	122
■ 9. GESUNDHEIT	125
Einführung	127
Sterblichkeit in den EU-Regionen	127

Ischämische Herzkrankheiten	128
Unfälle	129
Gesundheitsressourcen in den EU-Regionen	132
Krankenhausentlassungen	132
Zahnärzte	134
Fazit	134
<i>Methodische Anmerkungen</i>	134
■ 10. VERKEHR	137
Einführung	139
Straßennetz	139
Fahrzeugbestand	141
Verkehrssicherheit	142
Seeverkehr	144
Personenluftverkehr	146
Fazit	148
<i>Methodische Anmerkungen</i>	149
■ 11. LANDWIRTSCHAFT	151
Einführung	153
Hinweise zur Methodik	153
Struktur der landwirtschaftlichen Betriebe	154
Umweltaspekte	160
Statistik über die Entwicklung des ländlichen Raums	162
Das OECD-Konzept	162
Das Eurostat-Konzept des „Grades der Verstädterung“	164
Schlussfolgerung	167
■ EUROPÄISCHE UNION: Regionen auf NUTS-2-Ebene	169
■ BEWERBERLÄNDERN: Statistische Regionen auf Ebene 2	171

Einleitung



Statistische Daten auf regionaler Ebene

Über die Strukturfonds für den Zeitraum 2007-2013 wurde im Dezember 2005 entschieden. Diese Entscheidung stützte sich auf die objektiven Regionalstatistiken, die von Eurostat zusammengestellt wurden. Das macht deutlich, wie wichtig unsere Bemühungen sind, eine große Auswahl vergleichbarer regionaler Angaben zu produzieren.

Im vorliegenden Jahrbuch sind viele Aspekte dieser regionalen Daten ersichtlich und in den verschiedenen Kapiteln werden einige der Analysen vorgestellt, die diese Angaben ermöglichen. Wir laden aber auch Sie, liebe Leserin und lieber Leser, ein, die regionalen Daten, die für die einzelnen Themenbereiche hier vorgelegt werden, selbst weiteren Analysen zu unterziehen. Wir hoffen zudem, dass diese Veröffentlichung Sie dazu verleiten wird, in den von Eurostat (kostenlos im Internet) bereitgestellten statistischen Datenbanken zu stöbern.

Wie es für das regionale Jahrbuch schon Tradition ist, versuchen wir, die Veröffentlichung jedes Jahr ein bisschen neu zu gestalten, aber die Struktur im Prinzip unverändert beizubehalten. So finden sich viele Fachbereiche von Jahr zu Jahr wieder, aber das Thema oder der Schwerpunkt sind immer etwas anders. Dieses Jahr gibt es wieder ein Thema, das für das regionale Jahrbuch ganz neu ist, nämlich „Arbeitsproduktivität“, wo Statistiken über das BIP mit Arbeitsmarktstatistiken auf eine sehr interessante Art kombiniert werden. Ein solcher Querschnitt über verschiedene statistische Gebiete könnte natürlich auch für andere statistische Themen erstellt werden, aber das bleibt einer künftigen Ausgabe des Jahrbuchs vorbehalten.

Einige Höhepunkte

Wir werden hier nicht den Inhalt aller Kapitel dieses regionalen Jahrbuchs darstellen. Die folgenden Hinweise sollen Sie anspornen, es sorgfältig durchzulesen.

- Im Mittelpunkt des Kapitels über Bevölkerungsstatistiken stehen in diesem Jahr Alten- und Jugendquotienten in den kommenden Jahrzehnten, wobei die drastischen Änderungen der Gesellschaft hervorgehoben werden, mit denen wir fertig werden müssen.

- Das Kapitel über das regionale BIP befasst sich vor allem mit den Wachstumsraten zwischen 1999 und 2003 und gibt interessante Einblicke in regionale Unterschiede.
- Im Kapitel über das so genannte Urban Audit geht es um die Wettbewerbsfähigkeit von Städten, wobei verschiedene Aspekte eines Benchmarkings von Städten, die miteinander im Wettbewerb stehen, analysiert werden.
- Im Kapitel über die strukturelle Unternehmensstatistik werden Regionen betrachtet, die auf verschiedene Industrie- und Dienstleistungsaktivitäten spezialisiert sind. Dies macht deutlich, wie sehr sich europäische Regionen im Hinblick auf den Produktionsprozess und die beruflichen Qualifikationen voneinander unterscheiden.

Regionale Aufgliederung

Alle regionalen Analysen in diesem Jahrbuch basieren auf der NUTS 2003. Inzwischen sind auch die zehn neuen Mitgliedstaaten offiziell (über eine Änderung der NUTS-Verordnung) in die neue Regionalklassifikation aufgenommen. Die Texte der Verordnung und der Änderung sind auf der CD-ROM zu finden, ebenso wie ihr Anhang, in dem die Regionen in den einzelnen Ländern und ihre jeweilige Zuordnung zur Systematik aufgelistet sind.

Erfassungsbereich

Nicht unterschieden wird im Jahrbuch zwischen alten Mitgliedstaaten, den Ländern, die 2004 der EU beigetreten sind, und jenen Ländern, deren Beitritt 2007 oder 2008 ansteht. Soweit Daten für Bulgarien und Rumänien vorliegen, wurden diese selbstverständlich in den Karten und Erläuterungen berücksichtigt. Etwas anders gestaltet sich die Lage im Fall der Türkei und Kroatiens. Für diese beiden Länder liegen bei weitem zu wenige Regionaldaten vor, um ihre Berücksichtigung in den Analysen zu rechtfertigen.

Gliederung

In jedem Kapitel werden die regionalen Verteilungen mit Hilfe von Farbkarten und Grafiken kenntlich gemacht und sodann in den Erläuterungen von Fachleuten bewertet. Der Tradition des Jahrbuchs folgend hat man sich bemüht, Aspekte in den Mittelpunkt zu rücken, die nicht erst kurz zuvor behandelt worden sind.

Um das Verständnis der Karten zu erleichtern, sind die dafür verwendeten Datenreihen als Excel-Dateien auf der CD-ROM gespeichert.

In den Karten werden die Statistiken auf NUTS-2-Ebene dargestellt. In der Einstecktasche auf der Innenseite des Umschlags befindet sich eine Karte mit den Codes der Regionen. Am Ende der Veröffentlichung finden Sie eine Liste aller NUTS-2-Regionen der Europäischen Union sowie eine Liste der statistischen Regionen der Ebene 2 in Bulgarien und Rumänien. Umfassende Angaben zu den regionalen Gliederungen dieser Länder einschließlich Listen der Regionen der Ebenen 2 und 3 sowie die entsprechenden Karten sind auf dem Eurostat-Server RAMON einzusehen ⁽¹⁾.

Mehr zu diesem Thema

Die öffentlich zugängliche REGIO-Datenbank auf der Eurostat-Website enthält umfassendere Zeitreihen (die bis 1970 zurück gehen können) und ausführlichere Statistiken als dieses Jahrbuch, wie nach Lebensalter in Jahren aufgeschlüsselte Bevölkerungs-, Sterbe- und Geburtenziffern, ausführliche Ergebnisse der EU-Arbeitskräfteerhebung usw. Außerdem sind in REGIO mehrere Indikatoren auf NUTS-Ebene 3 erfasst (wie Gebiet, Bevölkerung, Geburten und Todesfälle, Bruttoinlandsprodukt und Arbeitslosenquoten). Dies ist insofern von Bedeutung, als es für acht EU-Mitgliedstaaten (Dänemark, Estland, Lettland, Litauen, Luxemburg, Malta, Slowenien und Zypern) keine Untergliederung auf der Ebene 2 gibt.

Ausführliche Informationen zum Inhalt der Datenbank REGIO enthält die Eurostat-Veröffentlichung „European Regional and Urban Statistics – Reference Guide 2003“, die im PDF-Format auch auf der Begleit-CD-ROM gespeichert ist.

Zudem können Sie gerne die Web-Versionen der „Porträts der Regionen“ konsultieren, die regionale Profile aller Regionen in ganz Europa enthalten ⁽²⁾. Diese themenbezogenen Regionalprofile beschreiben die Geografie und Geschichte der Region und bewerten im Anschluss daran ihre Stärken und Schwächen im Hinblick auf demografische, wirtschaftliche und kulturelle Aspekte. Dabei werden folgende Aspekte untersucht: Arbeitsmarkt, Bildung, Infrastruktur und Ressourcen.

Interessengruppe im Internet

Das Regionalstatistik-Team von Eurostat hat im Internet (Website „CIRCA“) eine öffentlich zugängliche „Interessengruppe“ mit vielen nützlichen Links und Dokumenten eingerichtet ⁽³⁾.

Dort finden Sie u. a.:

- eine Liste aller Koordinierungsbeauftragten für die Regionalstatistik in den Mitgliedstaaten, den Kandidatenländern und den EFTA-Staaten;
- die neueste Ausgabe des Leitfadens für Regional- und Städtestatistiken „Regional and Urban Reference Guide“;
- Powerpoint-Präsentationen zu den regional- und städtestatistischen Arbeiten von Eurostat;
- die Gebietssystematik NUTS für die Mitgliedstaaten und die Gebietssystematik für die Kandidatenländer.

Redaktionsschluss

Für diese Ausgabe des Jahrbuchs wurden Daten bis zum 15. Mai 2006 berücksichtigt.

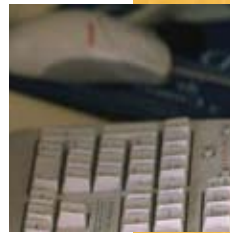
¹ Siehe http://europa.eu.int/comm/eurostat/ramon/index.cfm?TargetUrl=DSP_PUB_WELC

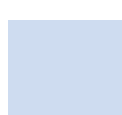
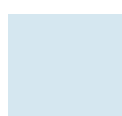
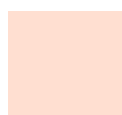
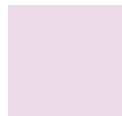
² Siehe <http://forum.europa.eu.int/irc/dsis/regportraits/info/data/en/index.htm>

³ Siehe <http://forum.europa.eu.int/Public/irc/dsis/regstat/information>

Bevölkerung

1.





Einführung

Demografische Entwicklungen prägen die Gesellschaft in der Europäischen Union sehr stark. Anhaltend niedrige Fruchtbarkeitsziffern, eine höhere Lebenserwartung und die Tatsache, dass die geburtenstarken Jahrgänge das Rentenalter erreichen, führen zu einer demografischen Alterung der EU-Bevölkerung. Der Anteil der älteren Generation nimmt zu, während der Anteil der Bevölkerung im arbeitsfähigen Alter abnimmt. Wenn die derzeitigen Trends bis 2050 anhalten, könnte eine Person im arbeitsfähigen Alter dann für bis zu doppelt so viele Rentner aufkommen müssen, wie es heute gewöhnlich der Fall ist.

Die demografische Entwicklung verläuft nicht in allen Regionen der Europäischen Union gleich. Die Alterung der Gesellschaft ist zwar ein Problem, mit dem alle EU-Mitgliedstaaten konfrontiert sind, aber in einigen Regionen könnte sie sich stärker auswirken als in anderen. In diesem Kapitel wird auf die derzeit sich abzeichnenden regionalen Entwicklungsmuster wichtiger demografischer Phänomene eingegangen.

Einige demografische Entwicklungen könnten in den nächsten 50 Jahren stark an Bedeutung gewinnen. Um zu zeigen, wie sich aktuelle Trends auswirken könnten, wenn sie anhalten, berechnet Eurostat Bevölkerungsprojektionen (siehe „Methodische Anmerkungen“). Im Jahrbuch der Regionen 2006 werden Projektionen von Altersquotienten in der EU-25 vorgestellt, die zeigen, wie wichtig der zeitliche Verlauf bei der Beurteilung der derzeitigen Lage ist.

In ihrem Grünbuch „Angesichts des demografischen Wandels – eine neue Solidarität zwischen den Generationen“⁽¹⁾ kommt die Europäische

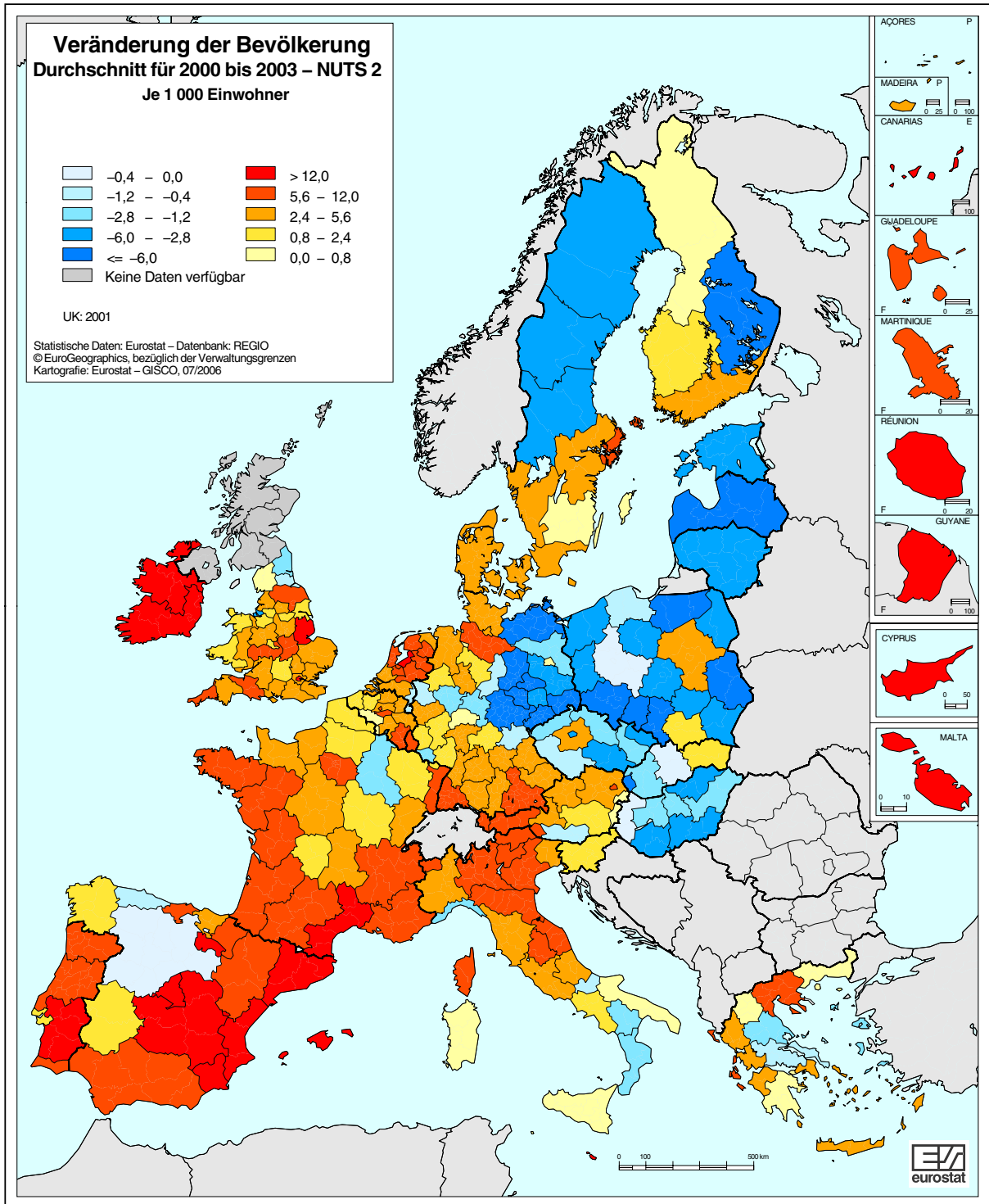
Kommission zu dem Schluss, dass Europa angesichts des demografischen Wandels drei wesentliche Prioritäten verfolgen muss:

- Wieder auf den Weg des demografischen Wachstums kommen.
- Sicherstellung eines Gleichgewichts zwischen den Generationen, durch Verteilung der Arbeitszeit über das gesamte Leben, gerechtes Aufteilen der Früchte des Wachstums und durch gemeinsames Tragen der Lasten für die Finanzierung von Renten und Gesundheitsfürsorge.
- Schaffung neuer Übergänge zwischen den Lebensabschnitten, insbesondere zwischen Erwerbstätigkeit und wirtschaftlicher Inaktivität. Jugendliche sehen sich mit anhaltenden Problemen bei der Integration in den Arbeitsmarkt konfrontiert. Eine steigende Zahl von „Jungrentnern“ wünscht sich eine Beteiligung am sozialen und wirtschaftlichen Leben. Die Studiendauer wird länger, und jüngere Erwerbspersonen möchten mehr Zeit mit ihren Kindern verbringen.

Bevölkerung im Wandel ...

In den vergangenen vier Jahrzehnten ist die Bevölkerung der 25 Länder der heutigen Europäischen Union von über 376 Millionen Personen (1960) auf etwa 459 Millionen (2005) angewachsen. Ausmaß und Zusammensetzung des Bevölkerungswachstums waren im Lauf der Zeit aber sehr unterschiedlich. Bis Ende der 1980er Jahre war die „natürliche Zunahme“ (Lebendgeburten minus Todesfälle) die weitaus wichtig-

¹ KOM(2005) 94 endg.



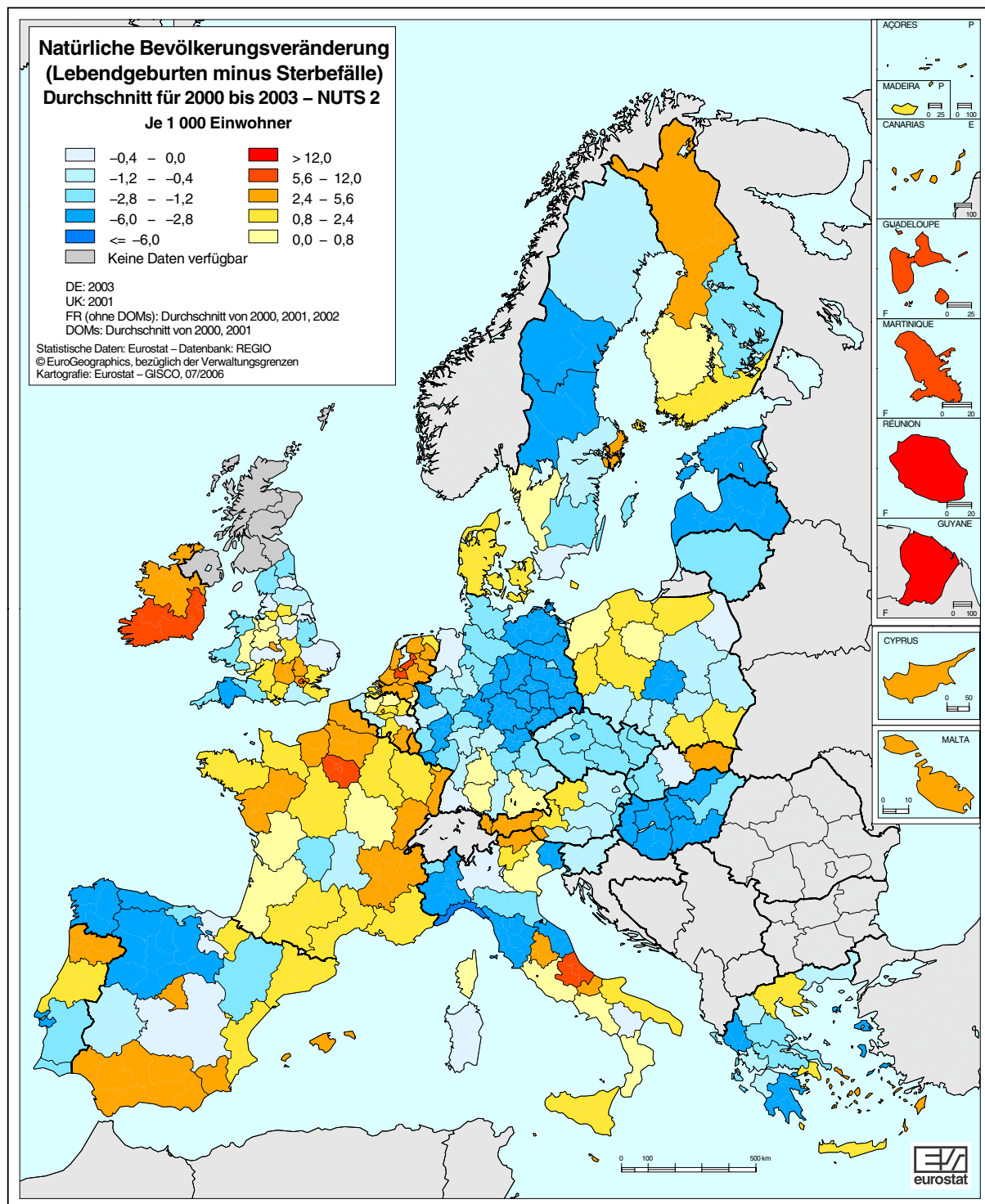
Karte 1.1

te Komponente des Bevölkerungswachstums. Seit den frühen 1960ern ging die „natürliche Zunahme“ jedoch stetig zurück. Hingegen hat die internationale Wanderung an Bedeutung zugenommen und ist seit Anfang der 1990er Jahre die wichtigste Triebkraft für das Bevölkerungswachstum.

Aus den Karten 1.1, 1.2 und 1.3 sind die Bevölkerungsveränderungen insgesamt und ihre einzelnen Komponenten seit dem Beginn des neuen

Jahrhunderts ersichtlich. Um Vergleiche zu erleichtern werden die Bevölkerungsveränderungen in relativen Zahlen angegeben, d. h. im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung. Die Karten zeigen den Vierjahresdurchschnitt für die sich ergebenden „rohen Bevölkerungsveränderungsraten“ (für die Jahre 2000, 2001, 2002 und 2003).

Im Nordosten der Europäischen Union geht die Bevölkerung zurück. Karte 1.1 zeigt eine klare Trennung zwischen diesen Regionen und der



Karte 1.2

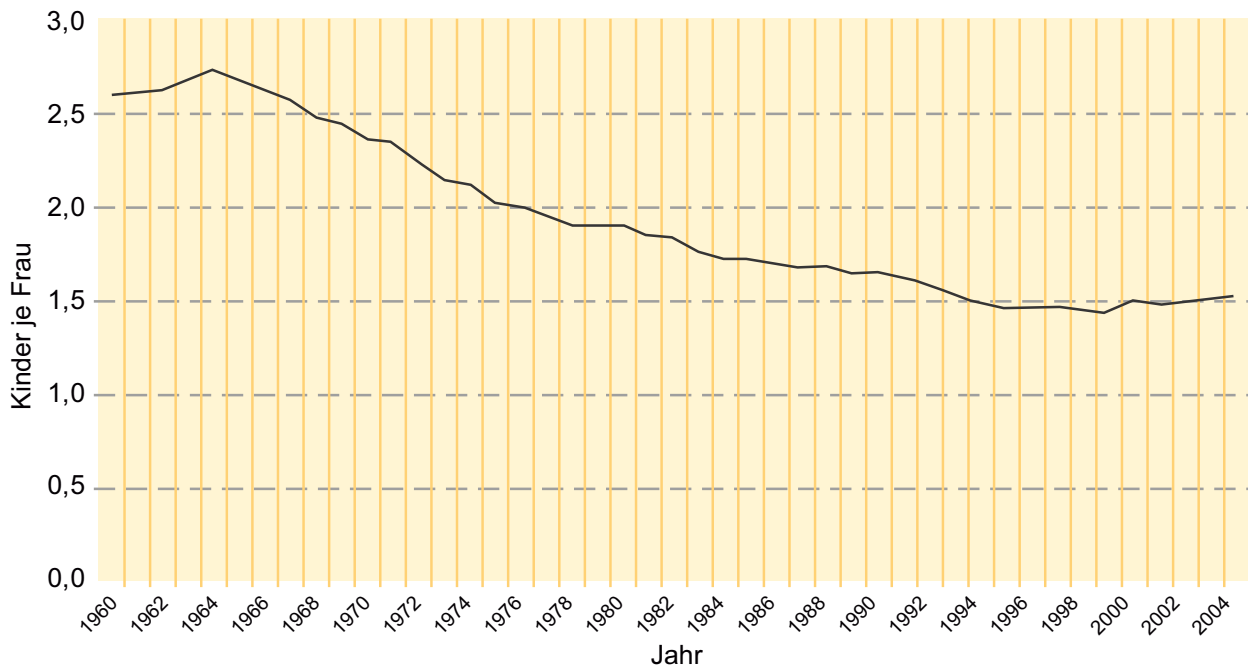
übrigen EU. Der Bevölkerungsrückgang betrifft hauptsächlich das östliche Deutschland, Polen, die Tschechische Republik, die Slowakei und Ungarn sowie im Norden die drei baltischen Staaten und Teile von Schweden und Finnland.

Die Bevölkerungsveränderung insgesamt setzt sich aus zwei Komponenten zusammen: der so genannten „natürlichen Zunahme“, die als die Differenz zwischen der Zahl der Lebendgeburtens und der Todesfälle definiert ist, und der

Nettowanderung, die im Idealfall die Differenz zwischen Zuwanderung und Abwanderung wiedergibt (vgl. „Methodische Anmerkungen“).

Aus der Karte 1.2 ist ersichtlich, dass in vielen Regionen der EU seit dem Beginn des neuen Jahrhunderts die Zahl der Todesfälle höher ist als die der Geburten. Die sich daraus ergebende negative „natürliche Bevölkerungsveränderung“ ist ein weit verbreitetes Phänomen, das Muster ist aber weniger ausgeprägt als bei der Bevölke-

Schaubild 1.1: Gesamtfruchtbarkeitsrate in der EU-25, 1960-2004



rungsveränderung insgesamt. Irland, Frankreich, die drei Benelux-Länder und Dänemark weisen hauptsächlich einen „natürlichen Bevölkerungszuwachs“ auf. Vorwiegend negativ ist die „natürliche Bevölkerungsentwicklung“ in Deutschland, der Tschechischen Republik, der Slowakei, Ungarn, Slowenien und angrenzenden Regionen sowie in den baltischen Ländern und Schweden im Norden und in Griechenland im Süden. In den übrigen Mitgliedstaaten ist die Lage insgesamt ausgewogener.

Einer der Hauptgründe für die Verlangsamung des „natürlichen Wachstums“ der Bevölkerung ist, dass die Einwohner der EU im Durchschnitt und im Zeitverlauf gesehen weniger Kinder bekommen. In den 25 Ländern, die derzeit die Europäische Union bilden, ist die Gesamtfruchtbarkeitsrate von über 2,5 in den frühen 1960er Jahren auf etwa 1,5 im Jahr 1995 gesunken und seither auf diesem Niveau verblieben (Schaubild 1.1; zur Definition der Gesamtfruchtbarkeitsrate siehe „Methodische Anmerkungen“). Zum Vergleich: In den höher entwickelten Gebieten der Welt gilt derzeit eine Gesamtfruchtbarkeitsrate von rund 2,1 Kindern je Frau als Reproduktionsniveau, d. h. das Niveau, bei dem die Bevölkerung ohne Zu- und Abwanderung langfristig stabil bleiben würde.

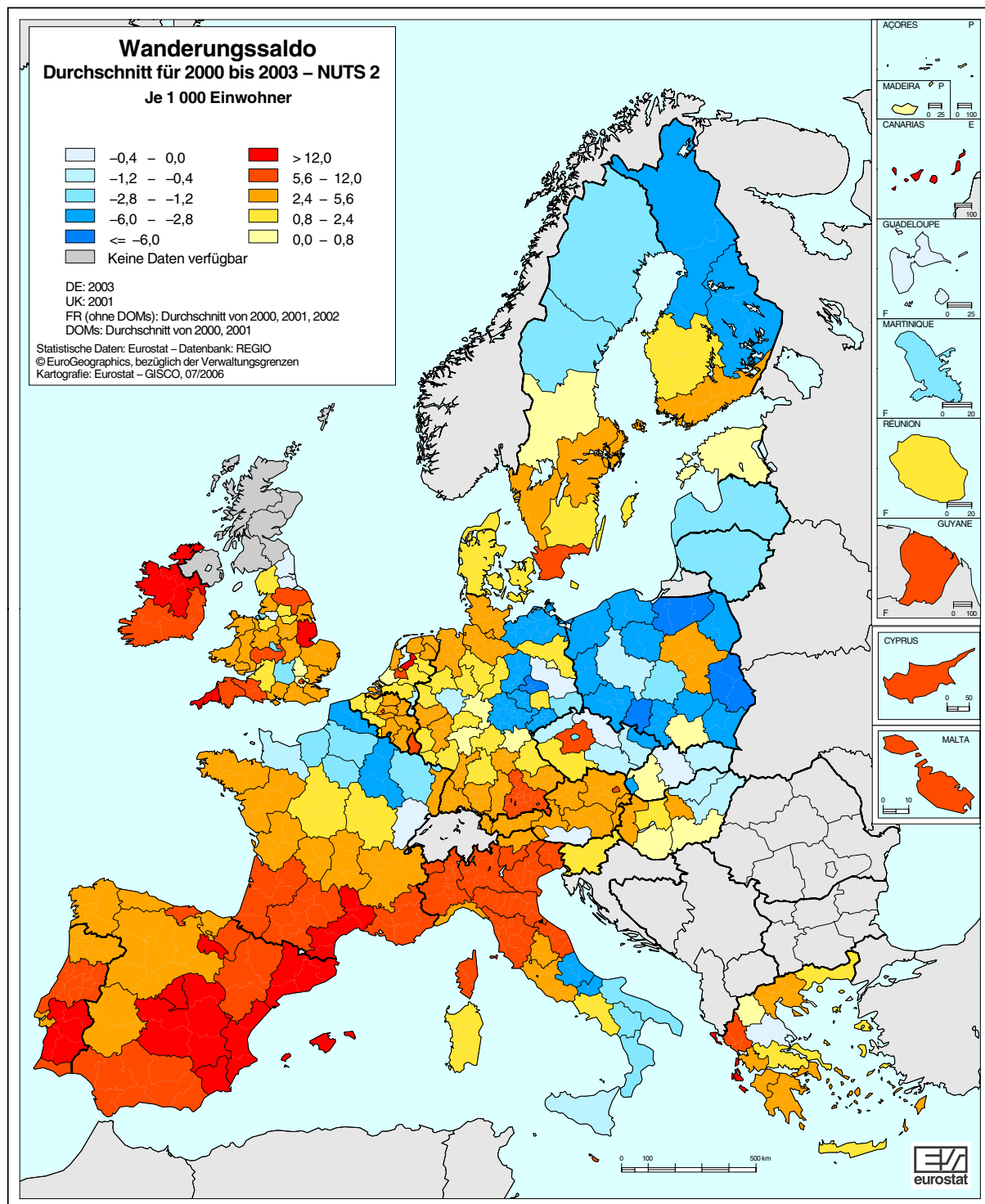
Bei den Nettowanderungsströmen sind auf Karte 1.3 vier grenzüberschreitende Regionen

erkennbar, in denen die Zahl der Abwanderer die der Zuwanderer übersteigt:

- die nördlichsten Regionen Schwedens und Finnlands,
- eine Gruppe im Nordosten, die den Großteil des östlichen Deutschlands, Polen, Litauen und Lettland sowie Teile der Tschechischen Republik, der Slowakei und Ungarns umfasst,
- Regionen in Nordfrankreich,
- Regionen in Süditalien.

In einigen Regionen wurde eine negative „natürliche Veränderung“ durch eine positive Nettowanderung kompensiert. Dies fällt besonders im westlichen Deutschland, in Ostösterreich, Norditalien und Slowenien sowie in Südschweden und einigen Regionen Spaniens, Griechenlands und des Vereinigten Königreichs auf. Der umgekehrte Fall ist viel seltener: nur in wenigen Regionen (nämlich im Norden Polens) wurde eine positive „natürliche Veränderung“ durch eine negative Nettowanderung ausgeglichen.

Regionen ohne gegenläufige Entwicklung der beiden Komponenten weisen oft starke Veränderungen nach oben oder – in einigen Regionen – nach unten auf. In Irland, den Benelux-Ländern, vielen Regionen Frankreichs und einigen Spaniens wurde eine „natürliche Zunahme“ von einer positiven Nettowanderung begleitet. In Ostdeutschland, Litauen und Lettland sowie



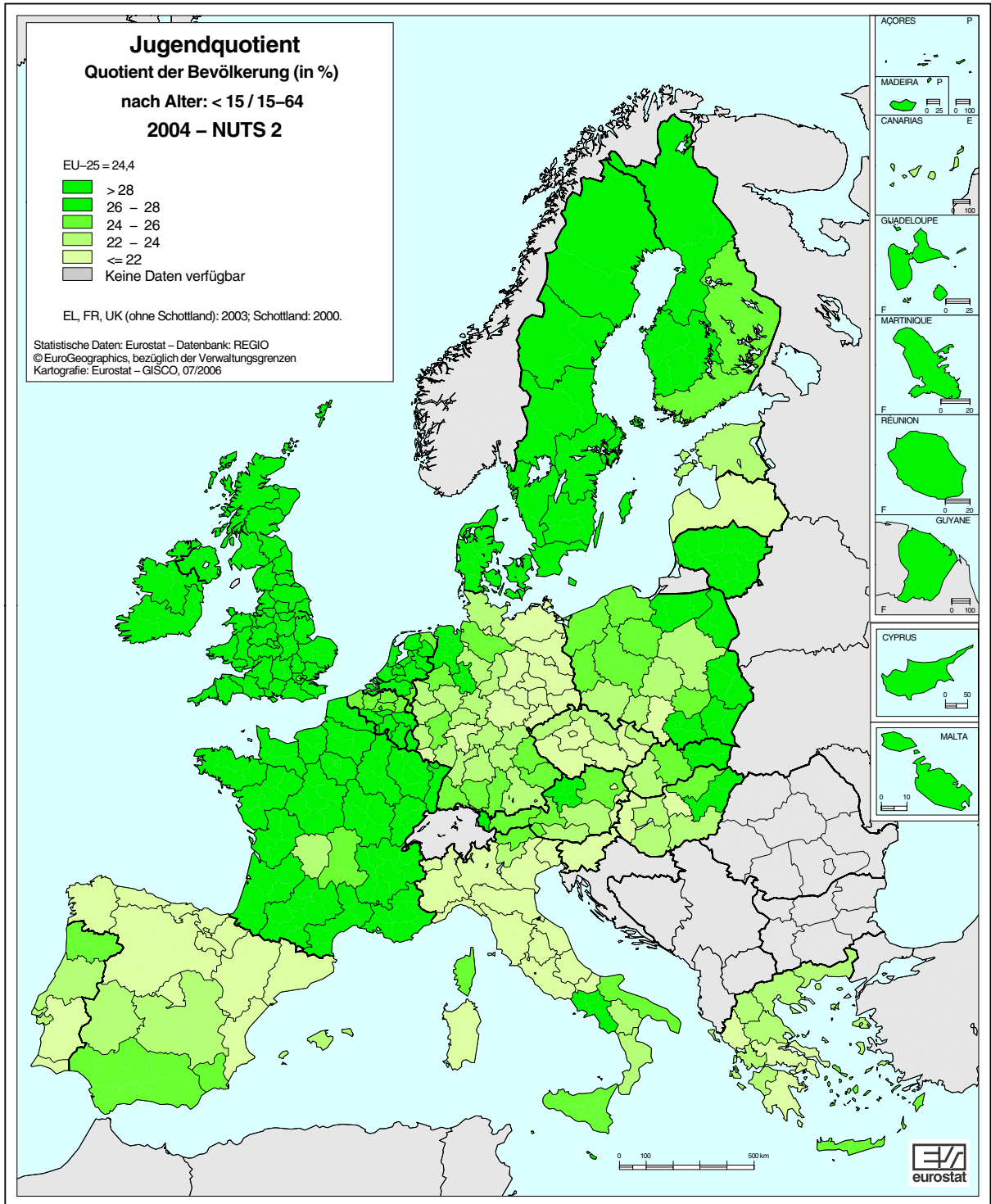
Karte 1.3

einigen Regionen Polens, der Tschechischen Republik, der Slowakei und Ungarns waren beide Komponenten der Bevölkerungsentwicklung negativ. In einigen Regionen hat dies zu einem anhaltenden Bevölkerungsrückgang geführt.

Ein Beispiel: Die fünf ostdeutschen Länder⁽²⁾ hatten am 1. Januar 2005 über eine halbe Million Einwohner weniger als am 1. Januar 2000, was einen Bevölkerungsrückgang von 3,7 %

bedeutet. Diese Veränderungen sind aber nicht in allen Altersgruppen gleich: Die sehr junge Bevölkerung (bis 14 Jahre) ging um fast ein Viertel zurück (-24,1 %), während die Bevölkerung im Rentenalter um 18,2 % zunahm.

² Ohne Berlin. Im Gegensatz zur sonst in dieser Analyse angewandten Praxis bezieht sich dieses Beispiel auf Daten bis zum 1. Januar 2005, die bei Drucklegung dieser Veröffentlichung die neuesten auf NUTS-Ebene 1 verfügbaren Daten waren. Der Horizont erfasst somit fünf Jahre.



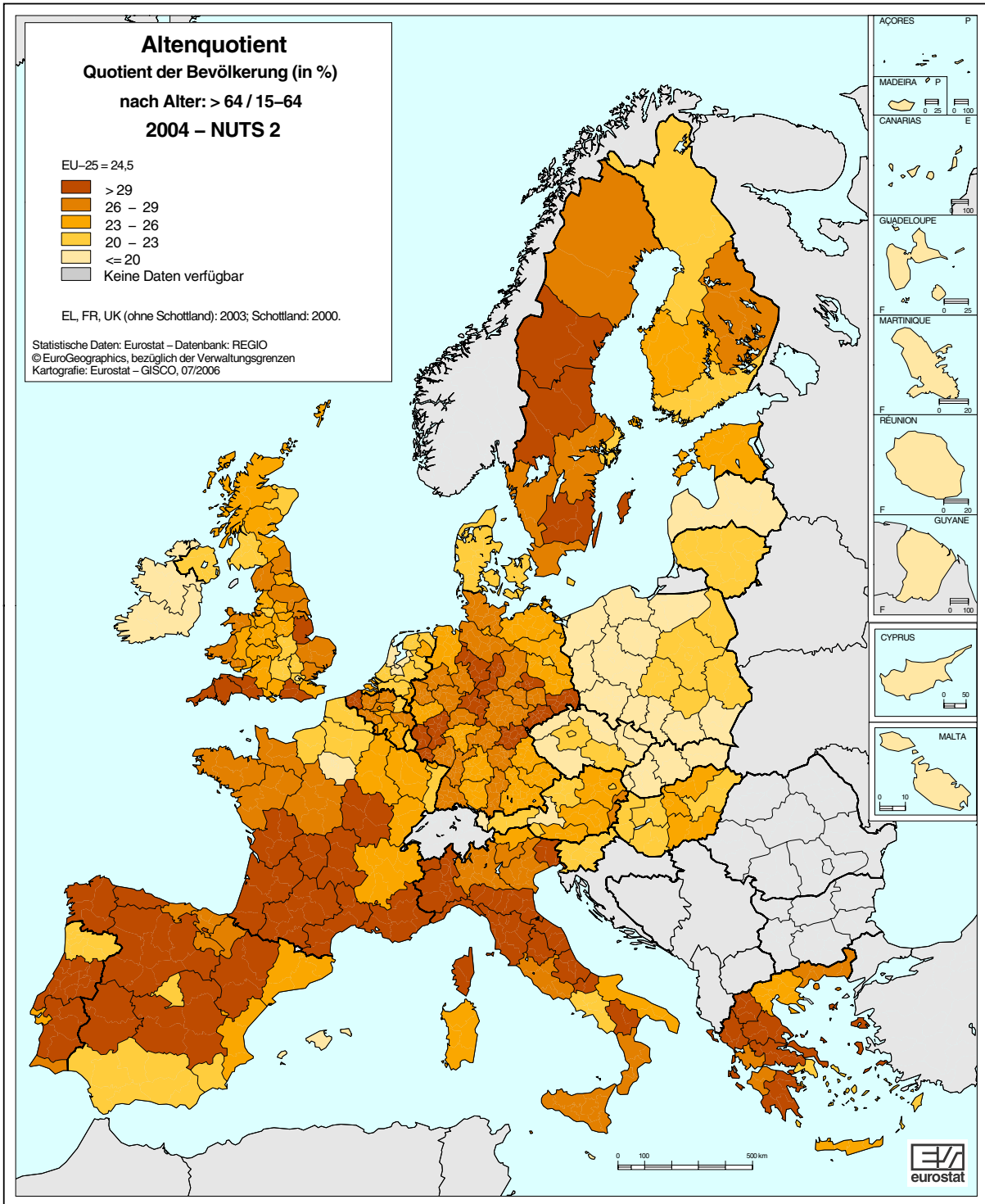
Karte 1.4

... und eine sich ändernde Altersstruktur

Altersquotienten sind wichtige demografische Indikatoren, die junge und alte Bevölkerungsschichten mit der Bevölkerung im arbeitsfähigen Alter in Be-

ziehung setzen. Die „ältere“ Bevölkerung ist in etwa im Rentenalter. In verschiedenen demografischen Berichten werden derzeit Altersquotienten präsentiert, die auf unterschiedlichen Definitionen der Altersgruppen beruhen. In dieser Veröffentlichung werden folgende Altersgruppen zu Grunde gelegt:

- Der „Jugendquotient“ gibt das Verhältnis der-Zahl der höchstens 14-Jährigen zu jener der 15- bis 64-Jährigen an.



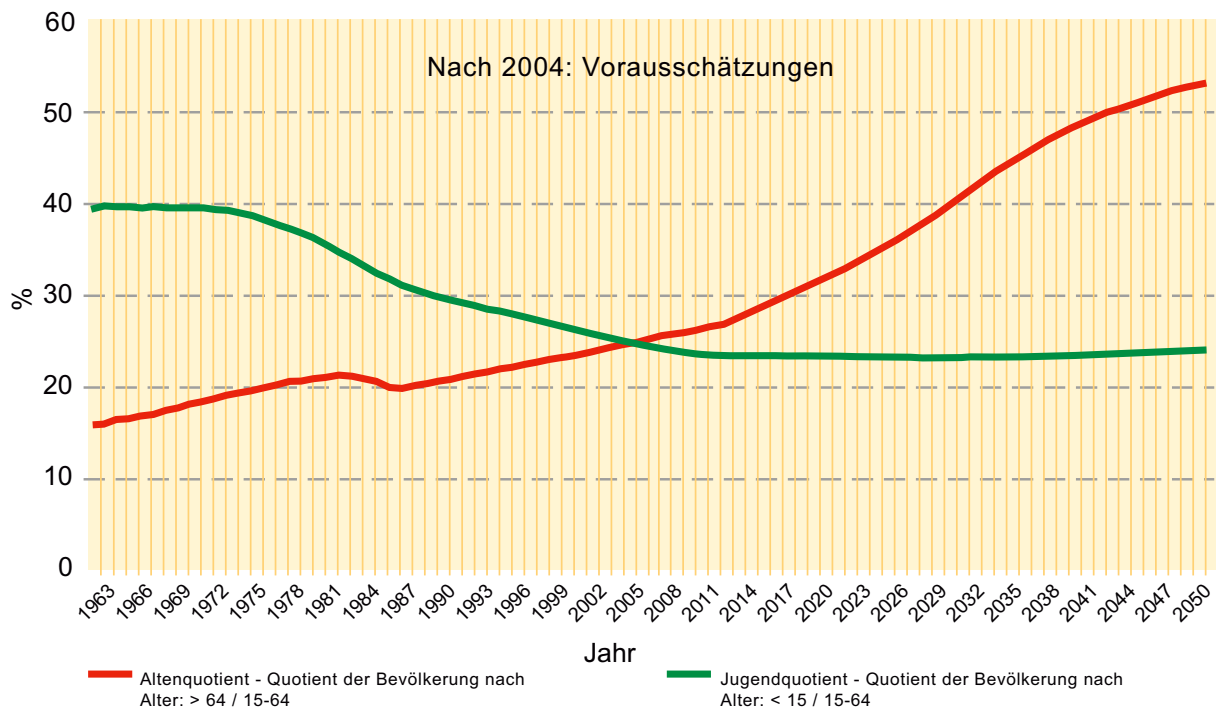
Karte 1.5

- Der „Altenquotient“ gibt das Verhältnis der Zahl der mindestens 65-Jährigen zu jener der 15- bis 64-Jährigen an.

Aus den Karten 1.4 und 1.5 ist die Bevölkerungsstruktur im Jahr 2004 ersichtlich. Der Jugendquotient wird durch die Geburtenziffern der jüngsten Vergangenheit beeinflusst. Länder mit höherer Fruchtbarkeitsrate haben meist einen höheren Jugendquotienten (d. h. mehr junge Leute je 100 Personen im

arbeitsfähigen Alter) als Länder mit niedrigen Fruchtbarkeitsraten. Dies zeigt sich besonders deutlich in Irland, Frankreich, dem Vereinigten Königreich, den Benelux-Ländern, Dänemark, Schweden und Finnland. In einigen Regionen Italiens, Griechenlands, Spaniens, Deutschlands, der Tschechischen Republik und Lettlands liegt der Jugendquotient unter dem Durchschnitt. Regionale Ausprägungen des Altenquotienten sind weniger deutlich.

Schaubild 1.2: Alten- und Jugendquotient

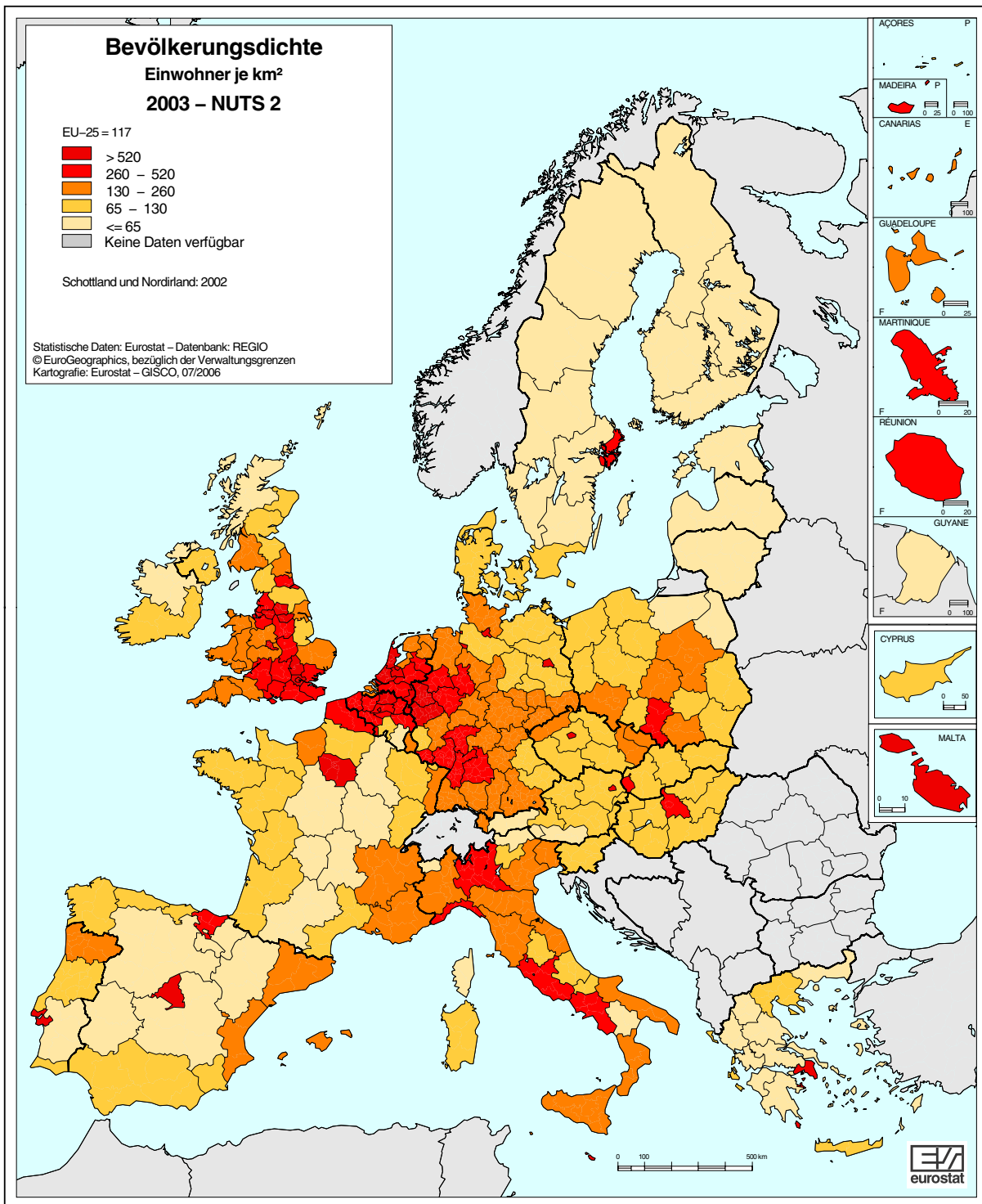


Was bringt die Zukunft?

Mit den Bevölkerungsprojektionen von Eurostat lässt sich gut abschätzen, wie sich die Bevölkerungslage entwickeln wird, wenn die derzeitigen Trends anhalten. Besonders dynamisch wird sich wahrscheinlich der Altenquotient entwickeln. Es gibt gute Gründe für die Annahme, dass sich der Altenquotient im Durchschnitt der EU-25 bei Anhalten der derzeitigen Trends in den nächsten 50 Jahren annähernd verdoppeln wird (Schaubild 1.2). Das heißt, dass

2050 eine Person im arbeitsfähigen Alter für bis zu doppelt so viele Rentner aufkommen müssen könnte wie es heute gewöhnlich der Fall ist. Die bereits sichtbaren regionalen Unterschiede könnten bewirken, dass die Entwicklung in einigen Regionen dramatischer verläuft als in anderen.

Das Beispiel der fünf ostdeutschen Länder zeigt, dass in einigen Regionen die demografische Alterung der Bevölkerung bereits sehr rasch zunimmt. In dieser Region ist der Jugendquotient von 19,4 % (2000) auf 15,4 % (2005) gesunken, während der Altenquotient von 23,5 % (2000) auf 29,2 % (2005) gestiegen ist.



Karte 1.6

Methodische Anmerkungen

Quellen: Eurostat – Bevölkerungsstatistiken. Weitere Angaben finden Sie auf der Website von Eurostat: <http://www.europa.eu.int/comm/eurostat/>.

Die Gesamfruchtbarkeitsrate ist die durchschnittliche Anzahl der Kinder, die eine Frau in ihrem Leben auf die Welt bringen würde, wenn sie während ihres Gebärfähigkeitsalters den für ein gegebenes Jahr gemessenen altersspezifischen Fruchtbarkeitsziffern entsprechen würde. In den höher entwickelten Gebieten der Welt gilt derzeit eine Gesamfruchtbarkeitsrate von etwa 2,1 Kindern je Frau als Reproduktionsniveau, d. h. das Niveau, bei dem die Bevölkerung ohne Zu- und Abwanderung langfristig stabil bleiben würde.

Die hier vorgestellten Bevölkerungsprojektionen von Eurostat entsprechen der Grundvariante des Trend-Szenarios. Die Eurostat-Bevölkerungsprojektionen stellen nur eines von mehreren, auf Annahmen über Fruchtbarkeit, Sterbefälle und Wanderungen basierende Szenarien der Bevölkerungsentwicklung dar. Im aktuellen Trend-Szenario werden eventuelle künftige Maßnahmen, die sich auf die demografische Entwicklung auswirken könnten, nicht berücksichtigt. Von diesem Szenario gibt es mehrere Varianten: die „Grundvariante“ sowie Varianten mit „hohem Bevölkerungswachstum“, „geringem Bevölkerungs-

wachstum“, „Nullwanderung“, „hoher Fruchtbarkeit“, „jüngeren Altersprofil“ und „älterem Altersprofil“, die alle über die Website von Eurostat abrufbar sind. Es ist zu beachten, dass die Hypothesen von Eurostat sich von denen der nationalen statistischen Ämter unterscheiden können. Daher können die Ergebnisse von den Veröffentlichungen der Mitgliedstaaten abweichen.

Wanderungsströme können sehr schwer messbar sein. In den Mitgliedstaaten werden viele verschiedene Datenquellen und Definitionen benutzt, so dass direkte Vergleiche zwischen nationalen Statistiken schwierig oder irreführend sein können. Die hier angegebenen Nettowanderungszahlen werden nicht direkt aus Zahlen über Ein- und Auswanderungsbewegungen berechnet. Da viele EU-Mitgliedstaaten nicht über vollständige und vergleichbare Zahlen zu Ein- und Auswanderungsbewegungen verfügen, wird die Nettowanderung hier als Differenz zwischen der Bevölkerungsveränderung insgesamt und der „natürlichen Zunahme“ während eines Jahres abgeleitet. Somit ist die Nettowanderung gleich allen Änderungen der Gesamtbevölkerung, die nicht auf Geburten oder Todesfälle zurückgeführt werden können.

Die Bevölkerungsdichte ist das Verhältnis zwischen der Bevölkerungszahl einer geografischen Region zur Jahresmitte an einem bestimmten Datum und der Fläche dieser Region.



EUROPÄISCHE UNION: Regionen auf NUTS-2-Ebene

BE10	Région de Bruxelles-Capitale/Brussels Hoofdstedelijk Gewest	DEB2	Trier	FR26	Bourgogne
BE21	Prov. Antwerpen	DEB3	Rheinhesen-Pfalz	FR30	Nord – Pas-de-Calais
BE22	Prov. Limburg (BE)	DEC0	Saarland	FR41	Lorraine
BE23	Prov. Oost-Vlaanderen	DED1	Chemnitz	FR42	Alsace
BE24	Prov. Vlaams-Brabant	DED2	Dresden	FR43	Franche-Comté
BE25	Prov. West-Vlaanderen	DED3	Leipzig	FR51	Pays de la Loire
BE31	Prov. Brabant Wallon	DEE1	Dessau	FR52	Bretagne
BE32	Prov. Hainaut	DEE2	Halle	FR53	Poitou-Charentes
BE33	Prov. Liège	DEE3	Magdeburg	FR61	Aquitaine
BE34	Prov. Luxembourg (BE)	DEF0	Schleswig-Holstein	FR62	Midi-Pyrénées
BE35	Prov. Namur	DEG0	Thüringen	FR63	Limousin
CZ01	Praha	EE00	Eesti	FR71	Rhône-Alpes
CZ02	Střední Čechy	GR11	Anatoliki Makedonia, Thraci	FR72	Auvergne
CZ03	Jihozápad	GR12	Kentriki Makedonia	FR81	Languedoc-Roussillon
CZ04	Severozápad	GR13	Dytiki Makedonia	FR82	Provence-Alpes-Côte d'Azur
CZ05	Severovýchod	GR14	Thessalia	FR83	Corse
CZ06	Jihovýchod	GR21	Ipeiros	FR91	Guadeloupe
CZ07	Střední Morava	GR22	Ionia Nisia	FR92	Martinique
CZ08	Moravskoslezsko	GR23	Dytiki Ellada	FR93	Guyane
DK00	Danmark	GR24	Stereia Ellada	FR94	Réunion
DE11	Stuttgart	GR25	Peloponnisos	IE01	Border, Midland and Western
DE12	Karlsruhe	GR30	Attiki	IE02	Southern and Eastern
DE13	Freiburg	GR41	Voreio Aigaio	ITC1	Piemonte
DE14	Tübingen	GR42	Notio Aigaio	ITC2	Valle d'Aosta/Vallée d'Aoste
DE21	Oberbayern	GR43	Kriti	ITC3	Liguria
DE22	Niederbayern	ES11	Galicia	ITC4	Lombardia
DE23	Oberpfalz	ES12	Principado de Asturias	ITD1	Provincia Autonoma Bolzano/Bozen
DE24	Oberfranken	ES13	Cantabria	ITD2	Provincia Autonoma Trento
DE25	Mittelfranken	ES21	País Vasco	ITD3	Veneto
DE26	Unterfranken	ES22	Comunidad Foral de Navarra	ITD4	Friuli-Venezia Giulia
DE27	Schwaben	ES23	La Rioja	ITD5	Emilia-Romagna
DE30	Berlin	ES24	Aragón	ITE1	Toscana
DE41	Brandenburg — Nordost	ES30	Comunidad de Madrid	ITE2	Umbria
DE42	Brandenburg — Südwest	ES41	Castilla y León	ITE3	Marche
DE50	Bremen	ES42	Castilla-La Mancha	ITE4	Lazio
DE60	Hamburg	ES43	Extremadura	ITF1	Abruzzo
DE71	Darmstadt	ES51	Cataluña	ITF2	Molise
DE72	Gießen	ES52	Comunidad Valenciana	ITF3	Campania
DE73	Kassel	ES53	Illes Balears	ITF4	Puglia
DE80	Mecklenburg-Vorpommern	ES61	Andalucía	ITF5	Basilicata
DE91	Braunschweig	ES62	Región de Murcia	ITF6	Calabria
DE92	Hannover	ES63	Ciudad Autónoma de Ceuta	ITG1	Sicilia
DE93	Lüneburg	ES64	Ciudad Autónoma de Melilla	ITG2	Sardegna
DE94	Weser-Ems	ES70	Canarias	CY00	Kypros/Kıbrıs
DEA1	Düsseldorf	FR10	Île-de-France	LV00	Latvija
DEA2	Köln	FR21	Champagne-Ardenne	LT00	Lietuva
DEA3	Münster	FR22	Picardie	LU00	Luxembourg (Grand-Duché)
DEA4	Detmold	FR23	Haute-Normandie	HU10	Közép-Magyarország
DEA5	Arnsberg	FR24	Centre	HU21	Közép-Dunántúl
DEB1	Koblenz	FR25	Basse-Normandie	HU22	Nyugat-Dunántúl

HU23	Dél-Dunántúl	PT15	Algarve	UKF2	Leicestershire, Rutland and Northamptonshire
HU31	Észak-Magyarország	PT16	Centro (PT)	UKF3	Lincolnshire
HU32	Észak-Alföld	PT17	Lisboa	UKG1	Herefordshire, Worcestershire and Warwickshire
HU33	Dél-Alföld	PT18	Alentejo	UKG2	Shropshire and Staffordshire
MT00	Malta	PT20	Região Autónoma dos Açores	UKG3	West Midlands
NL11	Groningen	PT30	Região Autónoma da Madeira	UKH1	East Anglia
NL12	Friesland	SI00	Slovenija	UKH2	Bedfordshire and Hertfordshire
NL13	Drenthe	SK01	Bratislavský kraj	UKH3	Essex
NL21	Overijssel	SK02	Západné Slovensko	UKI1	Inner London
NL22	Gelderland	SK03	Stredné Slovensko	UKI2	Outer London
NL23	Flevoland	SK04	Východné Slovensko	UKJ1	Berkshire, Buckingham- shire and Oxfordshire
NL31	Utrecht	FI13	Itä-Suomi	UKJ2	Surrey, East and West Sussex
NL32	Noord-Holland	FI18	Etelä-Suomi	UKJ3	Hampshire and Isle of Wight
NL33	Zuid-Holland	FI19	Länsi-Suomi	UKJ4	Kent
NL34	Zeeland	FI1A	Pohjois-Suomi	UKK1	Gloucestershire, Wiltshire and North Somerset
NL41	Noord-Brabant	FI20	Åland	UKK2	Dorset and Somerset
NL42	Limburg (NL)	SE01	Stockholm	UKK3	Cornwall and Isles of Scilly
AT11	Burgenland	SE02	Östra Mellansverige	UKK4	Devon
AT12	Niederösterreich	SE04	Sydsverige	UKL1	West Wales and the Valleys
AT13	Wien	SE06	Norra Mellansverige	UKL2	East Wales
AT21	Kärnten	SE07	Mellersta Norrland	UKM1	North Eastern Scotland
AT22	Steiermark	SE08	Övre Norrland	UKM2	Eastern Scotland
AT31	Oberösterreich	SE09	Småland med öarna	UKM3	South Western Scotland
AT32	Salzburg	SE0A	Västssverige	UKM4	Highlands and Islands
AT33	Tirol	UKC1	Tees Valley and Durham	UKN0	Northern Ireland
AT34	Vorarlberg	UKC2	Northumberland and Tyne and Wear		
PL11	Łódzkie	UKD1	Cumbria		
PL12	Mazowieckie	UKD2	Cheshire		
PL21	Małopolskie	UKD3	Greater Manchester		
PL22	Śląskie	UKD4	Lancashire		
PL31	Lubelskie	UKD5	Merseyside		
PL32	Podkarpackie	UKE1	East Riding and North Lincolnshire		
PL33	Świętokrzyskie	UKE2	North Yorkshire		
PL34	Podlaskie	UKE3	South Yorkshire		
PL41	Wielkopolskie	UKE4	West Yorkshire		
PL42	Zachodniopomorskie	UKF1	Derbyshire and Nottinghamshire		
PL43	Lubuskie				
PL51	Dolnośląskie				
PL52	Opolskie				
PL61	Kujawsko-Pomorskie				
PL62	Warmińsko-Mazurskie				
PL63	Pomorskie				
PT11	Norte				

BEWERBERLÄNDER: Statistische Regionen auf Ebene 2

BG11 Severozapaden
BG12 Severen tsentralen
BG13 Severoiztochen
BG21 Yugozapaden
BG22 Yuzhen tsentralen
BG23 Yugoiztochen
RO01 Nord-Est
RO02 Sud-Est
RO03 Sud
RO04 Sud-Vest
RO05 Vest
RO06 Nord-Vest
RO07 Centru
RO08 București